



Newsletter  
I/2022

## Finanzbericht für das Jahr 2021 und Ausblick auf das Jahr 2022

Liebe Paten und Spender, das Jahr 2021 war auch in Indien von der Corona-Pandemie geprägt. Durch den erneuten Lockdown konnten viele Projekte, die bereits im Vorjahr 2020 verschoben werden mussten, nicht oder nur eingeschränkt umgesetzt werden.

Durch die Corona-Pandemie stand in erster Linie die Nothilfe für die Menschen vor Ort im Mittelpunkt. Sie haben auch während dieser Zeit GFM die Treue gehalten. Herzlichen Dank für die vielen kleinen und großen Spenden, die wir von Ihnen erhalten haben. Gerne geben wir Auskunft über die Verwendung der Gelder im Jahr 2021 sowie einen Ausblick auf das Jahr 2022.

### 1. Finanzbericht 2021

Es gingen 84.493,44 € an Spenden für die Patenkinder ein. Spenden ohne Angabe eines bestimmten Zweckes sowie mit Bezug zur Corona-Pandemie haben wir in Höhe von 42.075,14 € erhalten. Mit einem Teil der allgemeinen Spendengelder wurden über den Verein weitere 76 Kinder unterstützt. Somit haben wir insgesamt 102.630,- € für die Förderung von Kindern nach Indien überwiesen. Als Coronahilfe haben wir 22.400,- € überwiesen. Weitere Spenden in Höhe von 8.835,- € gingen für Kalender, die Krankenstation, die Berufsausbildung und die Unterstützung der Missionare ein.

Mit 9.720,- € wurden sechs Missionare unterstützt, die die gute Nachricht von Jesus Christus in entlegenen Gegenden bringen und vor Ort für die Menschen da sind. Im Jahr 2021 wurden keine

Gelder für neue Projekte überwiesen, da die Projekte aus dem Vorjahr 2020 aufgrund der Corona-Pandemie schon in das Jahr 2021 verlegt werden mussten. Unseren Auslagen, hauptsächlich für Druckerzeugnisse, Porto und Bankgebühren, beliefen sich auf 2.640,04 €.

Im Jahr 2021 stehen Einnahmen in Höhe von 136.553,66 € Ausgaben in Höhe von 141.860,04 € gegenüber. Somit haben wir das Jahr 2021 mit einem Fehlbetrag von 5.306,38 € abgeschlossen.

Für Fragen zum Jahresabschluss stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

### 2. Ausblick 2022

Auf unserer diesjährigen Mitgliederversammlung haben wir Ende März folgendes beschlossen: Wir wollen uns dieses Jahr auf die Unterstützung jener Familien fokussieren, die aufgrund der

Corona-Pandemie in den letzten zwei Jahren am meisten Not leiden mussten. Hierbei erhalten die Menschen zum einen alles Notwendige, um ihre Felder bestellen zu können und zum anderen eine finanzielle Überbrückungshilfe bis zur ersten Ernte. Hiermit möchten wir den Betroffenen die Chance bieten, in wenigen Monaten wieder auf eigenen Beinen stehen zu können. Die Unterstützung beläuft sich hierbei auf insgesamt 32.000,- €.

Über nicht zweckgebundene Spenden sollen über den Verein auch in diesem Jahr Kinder, die keinen persönlichen Paten haben, unterstützt werden. Hierbei wird die Zahl vom Verein getragener Kinder auf zunächst 85 aufgestockt. Denn die Förderung der Kinder ist und bleibt unser zentrales Anliegen.

Jonas Dölker, **Kassierer**

**1. Vorsitzender:**  
Pfarrer Uwe Schaal  
Kirchplatz 4  
73630 Remshalden

**2. Vorsitzender**  
Michael Mayer  
Sophie-Scholl-Str. 16  
74372 Sersheim

**Spendenkonto:**  
VR-Bank Ludwigsburg eG  
IBAN: DE63 6049 1430 0304 0480 03

**Wenn Sie mit uns Kontakt aufnehmen möchten:**

**Web:** www.gfm-ev.de  
**E-Mail:** info@gfm-ev.de  
**Telefon:** +49 (0) 7151-977727

**Instagram:** »globalfriendshipmission«

© Global Friendship Mission e.V.

**Kassierer:**  
Jonas Dölker, Musbach

**Schriftführerin:**  
Claudia Mast, Musbach

**Beisitzer:**  
Dekan Norbert Braun, Münsingen  
Katharina Dölker, Altensteig  
Bettina Lörcher, Frutenhof



Newsletter  
I/2022

**Liebe Freunde von GFM, wenn ich diese Tage Nachrichten sehe oder lese, dann sind diese bestimmt von Krieg, Gewalt, Hungersnöte usw. Menschen leiden, sind verzweifelt und traumatisiert. Die Auswirkungen der Coronapandemie, die immer noch real sind, treten gerade etwas in den Hintergrund. Mut- und Hoffnungslosigkeit kann sich breitmachen aufgrund des vielen Leids, das gerade in der Welt herrscht. Ostern liegt noch nicht lange zurück. »Die Ostergeschichte – Hoffnung in Krisenzeiten«** so eine Überschrift, die ich gelesen habe. Ostern und die Auferstehung von Jesu geben uns als Christen eine Hoffnung auf eine Ewigkeit, in der kein Leid, keine Tränen mehr sein werden. Sie gibt uns aber auch eine Hoffnung im hier und jetzt. Denn Jesus ist nicht nur im Himmel, sondern hier

bei uns, jeden Tag. Das »Fürchtet euch nicht«, das er oft zu den Menschen seiner Zeit gesagt hat, gilt heute und morgen, für dich und für mich.

Wir alle können Hoffnung geben für Menschen, die in Not sind. Viele von Ihnen tun dies sicherlich an ganz unterschiedlichen Stellen: für die Menschen in der Ukraine oder sonstigen Krisenregionen, oder in dem Ort in dem Sie leben. Und durch Ihre Verbundenheit mit GFM tun Sie es für die Menschen in Tripura.

Auf Grund der sinkenden Inzidenzen ist in Tripura nahezu normales Leben zurückgekehrt. Die Verantwortlichen sind guten Mutes, dass verschobene Projekte nun umgesetzt werden können, so die Ausbildung im Weben, die unterbro-



chen wurde, nun aber fortgesetzt werden kann. Neben den Patenschaften und verschiedenen Projekten ist es uns auch wichtig, die gute Nachricht von Jesus Christus weiterzugeben, und auch dadurch Hoffnung zu geben, für Menschen, die oft unter großen Ängsten leben. Einzelne und auch GFM unterstützen Missionare, die zu den Menschen in deren Dörfern gehen um für sie da zu sein und von ihrem Glauben zu berichten. Wenn Ihnen dieses Anliegen wichtig ist, können Sie gerne auch einen Missionar und dessen Familie direkt, ganz oder zum Teil, unterstützen. Mit 135,- € im Monat kann eine Missionarsfamilie diese Aufgaben wahrnehmen. Wenn Sie dazu noch Fragen haben, sprechen Sie uns bitte an.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung und Gottes Segen für die kommende Zeit Ihr Michael Mayer

### Die Erfolgsgeschichte eines Patenkindes

Nephtali stammt aus dem kleinen Dorf Betsora in Tripura. Er hat eine jüngere Schwester (aus zweiter Ehe seines Vaters) und ist zum größten Teil bei seinen Großeltern aufgewachsen, da seine Mutter starb als er noch sehr jung war. Er hat nie die Liebe und Fürsorge einer Mutter erlebt. Zudem ist seine Familie sehr arm, so dass er nie die Chance gehabt hätte, auf eine Schule zu gehen. Daher war er sehr glücklich in das Patenkind-Programm von GFM aufgenommen zu werden und besuchte zunächst die Grundschule und anschließend die High-School (*vergleichbar mit dem Niveau eines Gymnasiums*) in Darchawi.

Er hat die Berechtigung zum Studieren erlangt und einige Kurse an der Universität belegt. Da er sich aber für seine

Großeltern verantwortlich fühlte, hat er eine Stelle im Verwaltungsbereich der Regierung gesucht. Schließlich hat er einen guten Job im Polizeipräsidium erhalten und arbeitet dort in verantwortlicher Stelle. Er hat eine wunderbare Frau geheiratet und hat mit ihr eine Tochter, Patricia. Er erinnert sich gerne an die Zeit, als er von GFM unterstützt wurde. Er sagt, dass er ohne diese Unterstützung nie die Chance auf Bildung und auf ein Leben gehabt hätte, das er nun führen kann und nicht zu dem geworden wäre, was er heute ist. Als er die Hilfe am nötigsten gebraucht hatte, war diese durch das Patenkinder-Programm da. Dafür ist er sehr dankbar.

#### Persönliche Anmerkung:

Nephtali war vor über 20 Jahren mein »erstes Patenkind«. Der Weg für ihn war nicht einfach. Sein Vater hat nochmals geheiratet. Die Beziehung zu ihm

und seiner Stiefmutter waren danach sehr schwierig. Eine große Stütze für Nephtali waren seine Großeltern. Als ich 2005 zum ersten Mal in Indien war besuchten wir sein Heimatdorf. Wir saßen abends in einer dunklen Hütte als seine Großmutter hereinkam und mir einen Schal schenkte, den seine verstorbene Mutter gewebt hatte.

Es war für mich ein sehr emotionaler Moment. Diese Geste und das kostbare Geschenk drückten eine tiefe Dankbarkeit dieser Frau aus, die mich noch heute berührt, wenn ich an diese Begegnung denke. Mit wenig Mitteln (25,- € im Monat) kann so viel im Leben eines Menschen und seiner Familie erreicht werden.

**Text:** Lalzarliana Darlong

**Übersetzung und persönliche Anmerkung:** Michael Mayer

### Aktuelle COVID-19-Situation in Tripura

**Ende Januar 2022 überschritt die dritte Coronawelle in Indien ihren Höhepunkt.** Danach gingen die Infektionszahlen stark zurück. Im Februar verbesserte sich auch die Situation im Bundesstaat Tripura in bemerkenswerter Weise. Seither sind alle Märkte ohne Einschränkungen geöffnet, ebenso alle Behörden, Büros und Bildungseinrichtungen.

Da es im Augenblick fast keine Coronafälle mehr gibt, wurden auch die Reisebeschränkungen gelockert. Wir können jetzt von Dorf zu Dorf und innerhalb Tripuras reisen, ohne dass eine Quarantäne erforderlich ist. Tests sind nicht mehr nötig, wenn man beide Impfdosen eingenommen hat. Auch die Eisenbahn hat den Betrieb wieder aufgenommen. Vorher war alles geschlossen. Die Men-

schen mussten in ihren Häusern bleiben. Jetzt können sie wieder zur Arbeit und auf die Felder gehen. Man sieht Kinder draußen spielen und Fahrzeuge auf der Straße. Doch es gibt mindestens zwei gravierende Probleme.

Zum einen sind jetzt die Schulen und Hochschulen zwar wieder geöffnet und die Regierung ist um das Wohlergehen der Kinder bemüht. Doch während der letzten zwei Jahre haben die Schülerinnen und Schüler durch die begrenzten Möglichkeiten des Online-Unterrichts fast nichts gelernt. Im Gegenteil. Die meisten Schüler konnten von diesem Lernsystem nicht profitieren. Sie verloren das benötigte Wissen und es wird Monate, wenn nicht Jahre brauchen, bis die negativen Auswirkungen behoben sind.

Zum anderen gibt es aufgrund der extremen Einschränkungen und des aus-

gedehnten Lockdowns in Tripura einen noch nie dagewesenen Mangel an landwirtschaftlichen Ressourcen und Gütern.

Durch seine abgeschottete Lage und die weitgehend nicht industriell, sondern landwirtschaftlich geprägte Struktur ist Tripura besonders stark durch die Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie betroffen. Viele landwirtschaftliche Aktivitäten ruhen. Lebensmittel sind extrem knapp. Die Familien arbeiten zwar alle zusammen. Jedes Mitglied hilft bei der Hausarbeit, kümmert sich um die Kinder und ältere Menschen und tut was es kann. Doch es gibt Familien, die so stark von den Auswirkungen der Pandemie betroffen sind, dass die Gefahr groß ist, dass sie in Schuldknechtschaft geraten. Wir haben darum beschlossen 100 von ihnen zu helfen. Sie bekommen eine Starthilfe von jeweils 115,- € damit sie Saatgut und Setzlinge

für ihre Felder kaufen können. Durch den Erlös bei der Ernte können sie dann für den eigenen Lebensunterhalt sorgen. Zudem erhalten die Familien über einen Zeitraum von drei Monaten 2,- € am Tag. Damit wird vermieden, dass sie als Tagelöhner auf fremden Feldern arbeiten müssen und Zeit für die Arbeit auf ihren eigenen Feldern haben. Vielen Dank allen, die uns bei diesem Hilfsprogramm unterstützen. Der Ausbruch des Coronavirus hat unser Leben ein für alle Mal beeinflusst. Die Pandemie hat uns klar gemacht, wie zerbrechlich unsere Pläne sind. Wie es in Sprüche 16,9 heißt: »Das Herz eines Menschen plant seinen Weg, aber der Herr legt seine Schritte fest«. Doch wir wollen unsere Visionen behalten und flexibel und offen auf neue Herausforderungen reagieren. Das ist der beste Weg nach vorne.

**Text:** Lalzarliana Darlong

**Übersetzung:** Norbert Braun